



Pfarre St. Michael
Wien I

Michaeler Blätter

Heft 17 / November 2010

MICHAELER MYSTIK

**Aktuelles,
Geschichte,
Kunst
und
Termine
aus
Pfarre
und
Kloster**



Hirte aus der Krippe von St. Michael

Das Wort des Pfarrers

(Pfarrer Pater Dr. Peter von Meijl SDS)

Die Mystik der Michaelerkirche

„This Church is very mystic. It is always open. I like it“: Von dieser Kirche geht eine mystische Atmosphäre aus. Sie ist immer offen. Ich mag sie. Diese kurzen Sätze hörte ich vor einiger Zeit von einer Touristenführerin. Ein paar Minuten später saß sie selber in der ersten Reihe in Besinnung und Gebet versunken. Wie sie empfinden viele Menschen.

Die Michaelerkirche ist in der Tat voller Geheimnisse, Atmosphäre, Gefühl; in einem Wort voller Mystik. Ich rede von der Michaeler Mystik. Die wenigsten Leute können den Begriff „Mystik“ definieren. Das ist ja ganz normal. Sie überlassen es den Theologen. Die meisten Menschen spüren dagegen genau, was mit „Mystik“ gemeint ist, was da alles mitschwingt. Mit ihrem gesunden Gespür wissen sie, dass hinter den Stacheln einer Kastanie etwas Sanftes, etwas Schönes, etwas Glänzendes verborgen ist. Ähnliches suchen sie auch in unseren Kirchen, trotz aller Stacheln, die immer wieder Schmerzen verursachen. „Mystik“ jedoch heilt und verbindet.

Unsere Michaelerkirche zieht an, sie lädt ein, sie gibt Geborgenheit und Ruhe. Orientierung finde ich hier. Das spüren genau diejenigen Menschen, die einen religiösen Raum für ihre Lebensfeiern suchen, für eine Taufe, eine Hochzeit, ein Seelenamt. Und das sind nicht wenige. Hier in diesem Raum kann ich auf den Kompass meines Lebens schauen: ob er noch immer Richtung Norden weist. Unsere Michaelerkirche ist gefüllt von unzähligen Zeichen und Figuren, Formen und Farben. Der Raum lebt von der sichtbaren Liturgie, die versucht, das Unsichtbare darzustellen. Jeder Sonntag ist ein Höhepunkt, ein Erlebnis, menschennah und gottesvoll, weil sich dort unser Leben neu orientieren kann: an der Botschaft Jesu, an seinem Auftrag. Diese Kirche ist tatsächlich wie ein schwangeres Gotteshaus: sie ist menschennah und gottesvoll. Sie kann für uns wieder die Menschen neu gebären und Gott wieder spürbar machen. Gerade in der Zeit, die vor uns liegt.



Die bevorstehende Zeit heißt liturgisch: Advent- und Weihnachtszeit. Die einzelnen Feiern wie Rorate-Messen, 8. Dezember, die O-Antiphonen ab dem 17. Dezember, Heiliger Abend, Christtag, Stefani-Tag, Jahresabschluss, Neujahr und Hl. Drei-Könige werden von einem unsichtbaren roten Faden aneinander gereiht, ich würde fast sagen, von einem mystischen Strom genährt. Im vorliegenden Heft werden wir die einzelnen Perlen dieser liturgischen Kette ins Licht unseres Bewusstseins rücken, damit sie neu aufleuchten. Wir brauchen die Ausstrahlung dieser Feste, dieser besonderen Zeit, damit wir selber strahlen!

Bild links:
Tympanon aus 1245 im Nordportal von St. Michael
(restauriert 2010)

Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger – Stv. Vors. des Pfarrgemeinderates)

„Junge Begeisterung gefragt“

Wenn ich den diesjährigen Flohmarkt (25. und 26.9.2010) zum Ausgangspunkt für meinen Bericht nehme, dann hat das mehrere Gründe. Das kühle und teil regnerische Wetter hat die Menschen nicht davon abgehalten, das Sommerrefektorium – fast könnte man sagen – zu stürmen. Ungeachtet des Eindrucks, dass jeder Euro gut überlegt wird, bevor er ausgegeben wird, war das finanzielle Ergebnis mit fast 10 000.-€ ein großartiger Erfolg, den wir in der Pfarre für unsere pastoralen, sozialen und kulturellen Aktivitäten und Projekte dringend brauchen. Die materielle Seite ist aber nur ein Teil des Erfolgserlebnisses, das sich für uns mit dem Flohmarkt verbindet. Einschließlich Auf- und Abbau haben an vier Tagen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und ihre Helfer insgesamt fast fünfhundert Mann/Fraustunden in diese Veranstaltung investiert. Die Begeisterung – dieses Wort hat durchaus seine Berechtigung – für diese Arbeit und die Freude am Erfolg waren nicht nur ein Beweis für die Bedeutung der freiwilligen Tätigkeit im Rahmen des Pfarrlebens sondern auch dafür, wie wichtig die Zusammensetzung eines Pfarrgemeinderates ist: die Leute müssen miteinander und mit dem Pfarrer einfach *können!*

Nun nähert sich ein Großteil der Mitglieder dem 70er bzw. manche haben dieses ehrwürdige Datum bereits erreicht. Ungeachtet der ungebrochen vorhandenen körperlichen und geistigen Frische wird die Frage des Nachwuchses immer dringender. Wir brauchen Nachwuchs, wir brauchen jüngere Menschen, die für die vielfältigen Anliegen und Aufgaben in St. Michael genau jene Begeisterung aufbringen, ohne die es nicht geht.

Die freiwillige Arbeit für St. Michael ist nicht nur anspruchsvoll, sie stellt für jeden, der dabei ist, eine Bereicherung dar. Die Tür ist offen!

Das Patrozinium als geistlicher Mittelpunkt dieses Wochenendes wurde mit der großartigen und am Schluss begeistert akklamierten musikalischen Begleitung – zwei Trompeten und Orgel unter der Leitung unseres Musikmeisters Manuel Schuen – zu einem würdigen Michaelsfest.

Am Vorabend des Flohmarktes konnte in einer kleinen Feier das hervorragend restaurierte Tympanon aus 1245 im Nordportal der Kirche enthüllt werden. Unser Dank gilt unseren Freunden vom Lions Club Wien – „Ostarrichi“, welche diese Restaurierung zur Gänze gesponsert haben, der Restauratorin Frau Gertrud Zowa, wie auch dem uns immer wieder unterstützenden Bundesdenkmalamt und der Erzdiözese Wien.

Freuen wir uns nach diesen geglückten Ereignissen miteinander auf eine besinnliche Adventzeit, gesegnete Weihnachten und einen schönen Jahresausklang in St. Michael, zu dem Sie alle herzlich eingeladen sind.



Hoher Besuch vom
Bundesdenkmalamt:

Landeskonservator Hofrat
Dr. Friedrich Dahm machte
am Tag des Denkmals, am
26. September 2010, einen
Abstecher in das beeindruckende
Sommerrefektorium von St. Michael.

Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

(Prof. Dr. Karl Bruckner – Obmann / Dr. Peter Gröger – Kassier)

Anlässlich der Enthüllung des restaurierten Tympanons war es wieder deutlich zu spüren: hinter allen Vereinen, Unternehmen und Institutionen, die uns bei den Restaurierungsaufgaben in St. Michael materiell und mit ihrem Wissen unterstützen, stehen einzelne Menschen, die sich einfach weit über jenes Maß hinaus engagieren, das man vielleicht verpflichtend mit ihrem Job verbinden würde. So war auch allen, die hier mitgeholfen haben, die Freude über das Ergebnis deutlich anzumerken.

Zwei Baustellen sind derzeit für den Besucher der Michaelerkirche sichtbar: die Renovierung der Kreuzkapelle und die Restaurierung des Seelenwägers. Der Seelenwäger wird sich vor Jahresende in alter Pracht wieder der Öffentlichkeit präsentieren, bei der Kreuzkapelle stehen als nächste Schritte der Fußboden, die Beleuchtung und die Restaurierung der beiden Statuen Katharina und Nikolaus an. Ungeachtet der finanziellen Unterstützung durch die öffentliche Hand und die Erzdiözese sind wir hier wie leider bei allen Projekten auf private Sponsoren und Spender dringend angewiesen.

So wie Rom nicht an einem Tag errichtet wurde, muss auch für die anstehenden Projekte in der Michaelerkirche die Devise „step by step“ gelten. Die einzelnen Schritte müssen jedoch einem langfristigen Konzept unterliegen. Aus diesem Grund wird die Pfarre mit Unterstützung des Bundesdenkmalamtes und der Erzdiözese eine Auflistung aller in den nächsten Jahren anstehenden notwendigen Erhaltungs – und Restaurierungsprojekte erstellen, die auch mit den entsprechenden Wertigkeiten versehen sein werden.

Diese Auflistung soll vor allem Sponsoren aus dem Bereich der Wirtschaft und privaten Mäzenen die Möglichkeit geben, bestimmte Projekte besonders zu fördern. Derzeit üben sich leider institutionelle Spender in für uns bedauerlicher Zurückhaltung. Wir können nur hoffen, dass sich dies mit dem Wirtschaftsaufschwung wieder ändern wird.

In diesem Zusammenhang verweisen wir darauf, dass es möglich ist, Spenden für die Restaurierung der Michaelerkirche über ein speziell dafür vorgesehenes Konto des Bundesdenkmalamtes steuerlich abzusetzen! Vor allem für Projekt-sponsoring und größere Spenden sollte diese Absetzbarkeit doch ein beträchtlicher Anreiz sein.

The image shows two identical bank forms side-by-side. The left form is titled 'AUFTRAGSBESTÄTIGUNG - EURO' and the right is 'ZAHLSCHEIN - INLAND'. Both are from Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien. They contain the following information:

- Bank:** Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien
- Account Number (Empfänger):** 11.246.345
- Branch (BLZ):** 32000
- Recipient:** TH-Konto Bundesdenkmalamt, RLB NOE Wien, Looshaus
- Amount:** 32000 EUR
- Purpose (Verwendungszweck):** Spende an das Bundesdenkmalamt, vorgeschlagen für: Restaurierung der Michaelerkirche 1010 Wien
- Signature Line:** Unterschrift Auftraggeber/- bei Verwendung als Überweisungsauftrag
- Footer:** 004 84+ and 00011246345+ 00032000> 40+

Selbstverständlich werden wir auch künftig alle jene *Freunde*, welche einzelne Projekte großzügig gefördert oder überhaupt ermöglicht haben, in entsprechender Weise vor den Vorhang bitten: wer Gutes tut, über den darf man, wenn er es will, auch durchaus reden.

Rorate in St. Michael

Wir stehen früher als sonst auf. Durch eine noch schlafende Stadt gehen wir in die wenig-beleuchtete und kalte Kirche. Wir schreiten zum Altar. Kleine Kerzen überall: auf dem Steinboden, in den Ecken, auf den Altären. Sie nehmen die Dunkelheit ein wenig weg. Das tut schon gut. Die eigene Morgenatmosphäre ist zu spüren: die erste Rorate-Messe dieses Advents in der Michaelerkirche. Ich möchte morgens früh Gottes Gegenwart in seinem Haus spüren und intensiv beten. Möge der Himmel in diesen Tagen und kommenden Wochen Jesus, den Heiland, herunter „regnen“. Mögen auch ein paar Gnaden-Tröpfchen auf mich herunter tröpfeln und in meine sehnsüchtige Seele eindringen.

Die Liturgie geht mit uns in diesen Wochen auf Entdeckungstour. In der Kirche spüren wir ganz deutlich die Stille, die „spricht“. In den uralten Texten und Melodien der Adventzeit heißt es: „rorate coeli desuper“ (tauet Himmel von oben herunter) et nubes pluunt justum (und die Wolken mögen den Gerechten herunter regnen). Unsere Vorfahren sangen diese Lieder gerne. Nicht die große Orgel auf der Empore begleitet diesmal unsere Gesänge, sondern eine kleine Orgel im Chorraum. Die Menschen, die von innen dürr, ausgetrocknet und hart geworden sind, spüren umso mehr die Wohltat eines erfrischenden Morgentaus.



Kleine Orgel im Chorraum (rechts)



Manual der kleinen Orgel

In der halb-dunklen Kirche wird durch ein einziges Licht manches ganz klar. Ich schaue auf den Adventkranz mit den vier Kerzen, drei violetten und einer rosafarbenen. Jede Kerze steht für eine Woche. Neue Hoffnung, neue Sehnsucht. Jede Woche möchte ich meine Advent-Vorsätze erneuern und festigen. Jede Woche kommt der Heiland näher zu mir. „Advent“ heißt ja nicht, dass ich auf Ihn zugehe, sondern dass Er auf mich zukommt (advenire auf Lateinisch). Ich warte auf Ihn.

Die Kirchenbesucher fragen neugierig: was denn wohl die *Farben* der Kerzen auf dem Adventkranz zu bedeuten haben. Ganz einfach. Die violette Farbe weist auf die *Erwartung* hin. Vier Wochen voller Erwartung, vier Wochen, um uns auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus vorzubereiten. Am dritten Sonntag wechselt die Farbe von *Violett* in *Rosa*. Diese Farbe deutet auf die Mischung von Freude und Erwartung hin. Der Apostel Paulus ruft uns in der zweiten Lesung auf: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! (Phil. 4,4). Deswegen nennt man diesen Sonntag auf Lateinisch *Sonntag-Gaudete*. Freut Euch, denn der Herr ist schon nahe!

Wenn ich weiter den Adventkranz betrachte, stelle ich fest, dass er an einer Halterung in der Luft hängt, ja schwebt. Ohne diese Halterung stürzt er ab. Die Halterung hält alles zusammen. Die Halterung gibt auch mir Halt. Wenn Christus die Halterung meines Lebens ist, hält Er alles zusammen und ich stürze nicht ab.

Termine der Rorate-Messen:
Donnerstag, 2.12.2010 / 9.12.2010 / 16.12.2010 / 23.12.2010 – jeweils 6:30 Uhr

In die Adventzeit fällt der 8. Dezember: ein Feiertag für die Seele

Bedankt sollen die Kirchen sein, dass sie das Fest des 8. Dezember wie eine Perle hüten und schützen. Mutig sind die Kirchen, die sich anstrengen, das Fest für den heutigen Bürger zu erklären und zu deuten. Feste muss man feiern. Schade nur, dass dieser 8. Dezember so einen komplizierten und musealen Titel trägt: „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“. Ein einfacherer Ausdruck wäre bestimmt besser.

Unter den angesammelten theologischen Begriffen dieses Titels ist jedoch etwas ganz Einfaches zu verstehen. Ich lese zuerst aus dem Buch des Ursprunges (Gen. 3, 9-15.20) über die Feindschaft zwischen der „Schlange“ und der „Frau“.

Dann kann ich verstehen und sagen: die Mutter Jesu ist, wenn man so will, das gelungenste Geschöpf Gottes, die neue Eva, die ohne Sünde blieb. So konnte sie zur „Mutter der Lebenden“ (Gen. 3, 20) werden. Sie ist jedoch wie jeder von uns auf natürlichem Weg geboren.

Leider streiten wir in unserem Land so gerne über diesen 8. Dezember: Offenhalten der Geschäfte oder nicht? Die Diskussion bringt eigentlich wenig. Sie ist ein ziemlicher Zeitverlust und eine Energievergeudung. Wir in der Michaelerkirche sind für das Offenhalten unserer Kirche von morgens 7 bis abends 22 Uhr! Das bringt allen etwas. Perlen muss man herzeigen und aufzeigen, was sie für uns bedeuten.



Maria Immaculata, C. Merville, 1782, Hochaltarrückwand

Kündet allen in der Not; fasset Mut und habt Vertrauen. Bald wird kommen unser Gott; herrlich werdet ihr ihn schauen. Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil. (Gotteslob, Nr. 106, 1. Strophe)

Wir möchten das Bewusstsein wecken für eine Sonn- und Feiertagskultur. Es braucht gerade in der heutigen Zeit auch Tage, wo wir gemeinsam ein wenig innehalten können und Zeit haben, von der Arbeit und der Routine des Alltags abzuschalten. Seit Jahrhunderten sind dies die Sonn- und Feiertage!

Gott naht sich mit neuer Huld, dass wir uns zu ihm bekehren; er will lösen unsre Schuld, ewig soll der Friede währen. Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil (Gotteslob, Nr. 106, 2. Strophe)

Ein freier Tag mitten in der Arbeitswoche bedeutet: bewusst Zeit für mich haben, selber zur Ruhe kommen, der Sehnsucht Raum geben. Ohne Ruhe geht nichts, mit Ruhe geht fast alles. Hier bieten die Kirchen ihre Gebetshäuser für Besinnung und Meditation an. Frühe Kindheitserfahrungen wirken auch bei Erwachsenen noch nach und wecken alte Sehnsüchte. Wir gehen diesen Sehnsüchten ein wenig nach und versuchen das Besondere dieser Zeit mit anderen Menschen wieder spürbar zu machen. 8. Dezember: meine Seele feiert!

**Termine: Dienstag, den 7.12.2010 um 18 Uhr: Vorabendmesse;
Mittwoch, den 8.12.2010 um 10, 12 und 18. Uhr: Eucharistiefeier mit Orgelmusik**

Ein Bläserquartett am Heiligen Abend

Dieses Jahr stehen um 21.30 Uhr vier Bläser in der Michaelerkirche und stimmen die Gottesdienstbesucher auf den Gottesdienst um 22.00 Uhr ein.

Die Christmette zieht immer die Menschen an, heute wie früher. Sie erwarten menschliche Nähe und göttliche Gegenwart, heute wie früher. Sie spüren, dass sie an so einem Gottesdienst teilnehmen möchten, trotz allem, auch wenn sie die Kirche nur einmal im Jahr von innen sehen. Der Gottesdienst soll die Menschen dort abholen, wo sie stehen.

1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!
 Al - les schläft, ein - sam wacht nur das
 trau - te hei - li - ge Paar. Hol - der Knab im
 lok - ki - gen Haar, schla - fe in himm - li - scher
 Ruh, — schla - fe in himm - li - scher Ruh!

Dieses Jahr tut das zuerst das Bläserquartett. Es wird bekannte Advent- und Weihnachtslieder anstimmen. Dann werden die Seelsorger von St. Michael in ihren liturgischen Gewändern die Besucher schon am Eingang der Kirche „abholen“. Sie einladen, sich in das Weihnachtsgeschehen hinein zu begeben. Die Kirche ist feierlich geschmückt.

Der Altar, wo die Eucharistie gefeiert wird, steht im Mittelpunkt, steht für Christus. Auf dem Altar steht der **Würth-Kelch**, ein Prunkstück der Wiener Goldschmiedekunst und der Mystik!

Blumen stehen vor dem Lesepult, dem Ambo, von wo die Frohbotschaft von Weihnachten, d.h. von dem neugeborenen Heiland, verlesen wird: „**Euch ist heute der Heiland geboren**“.

In einer Seitenkapelle, nicht weit vom Altar, ist die große Krippe aufgebaut: ein eigener Ort der Besinnung und des Schauens: es gibt so vieles zu sehen und zu betrachten. Alles führt zum Mittelpunkt: da liegt ein Kind in einem Futtertrog. Hat ein Gott sich je so nah an eine menschliche Not-Situation herangetastet, wie in diesem Geschehen dargestellt ist? Kann ein Mensch in der Not sich so nahe an die göttliche Gegenwart heranwagen, wie es in dieser Seitenkapelle in Szene gebracht wurde? Die Krippe wird in unserer Kirche jedes Jahr etwas anders gestaltet. Das Thema ist immer das gleiche: der Mensch ist nicht allein, ein Kind wird für ihn geboren. Ich bin nie allein, da will immer ein Gott-Mensch in meinem Zelt Unterkunft finden.

Engagierte Katholiken und erwartungsvolle Fernstehende werden sich um 22 Uhr in der Kirche versammeln. Spät abends. In den Rorate-Messen war es morgens früh. Es ist die Weihnachtsnacht *Weihnachten*. Diese Nacht wird bei uns sogar genannt *Stille Nacht, heilige Nacht*. Abermals ein Lobpreis auf das Licht. Wie in der Osternacht! Es ist, als ob wir Menschen mehr als alles andere das Licht brauchten. Das haben wir den ersten Christen zu verdanken. Sie haben beide Feste, das *Osterfest* und das *Weihnachtsfest*, entwickelt. Zuerst *Ostern*, dann *Weihnachten*. Nicht umgekehrt. Das Osterfest ist das erste und wichtigste christliche Fest, nicht Weihnachten, das ist erst viel später entstanden. Ohne Auferstehung ist die weihnachtliche Darstellung ein schönes Märchen.

**Termine: Heiliger Abend, 21:30 Uhr Bläserquartett in der Kirche;
 22 Uhr Christmette (24 Uhr Alternative Weihnachten entfällt!)**

Weihnachten: Patrozinium oder Titularfest der Salvatorianer

Geburtstag, Hochzeitstag, Sterbetag, Jahresgedächtnis, Ordensprofess, Priesterweihe, usw. Es sind alles Erinnerungen, die in unserem Herzen geschrieben sind. Der einzelne Mensch und seine Familie wollen sie pflegen, sie begehen und feiern; dann sind sie „in uns“. Das tut auch ein Klub, ein Verein, eine Kirche usw.: sie haben ihr Jahresfest, ihr Patrozinium. Da wird gefeiert und erinnert. Eine Ordensgemeinschaft hat auch ein solches Fest, das Patrozinium.

Das Patrozinium – oder Titularfest – der Salvatorianer, die seit 1923 in der Michaelerkirche tätig sind, ist das Hochfest von Weihnachten. Wie ist der Gründer Pater Jordan zu diesem Titularfest gekommen?

Pater Jordan (1848-1918) hatte bei der Gründung seiner Gemeinschaft im Jahre 1881 die Gewissheit, den richtigen Namen gewählt zu haben: Apostolische Lehrgesellschaft. Nichts zu viel, nichts zu wenig: eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, Klerikern und Laien, die wie die Apostel verkünden, lehren. Das war die Essenz, die Kernkompetenz. Leider ließ „Rom“ Pater Jordan diesen für ihn so charakteristischen Namen nicht ohne weiteres gebrauchen! Apostolisch, so meinte „Rom“, sei nur der Apostolische Stuhl! Es wurde der Titel „Katholische Lehrgesellschaft“ vorgeschlagen. Er sei inhaltlich der gleiche, so „Rom“. Ganz happy waren Pater Jordan und seine Mitstreiter nicht! Zu viele unklare „Assoziationen“ brachte der Begriff mit.



Endlich ist Pater Jordan dann 1893 auf den definitiven Namen gekommen. Ein Jahr später wurde er offiziell gebraucht. Ab jetzt nannte er seine Gründung „Gesellschaft des göttlichen Heilandes“, oder auf Lateinisch Societas Divini Salvatoris, abgekürzt als SDS, populär als „Salvatorianer“ (für die Schwestern als Salvatorianerinnen). Dagegen ist nie etwas gesagt worden.

Im Gegenteil! Im vergangenen August sagte mir ein ehemaliger Universitätsprofessor aus Löwen (Belgien), jetzt pensionierter Bischof in Den Bosch (Niederlande), als wir uns nach mehr als 30 Jahren auf der Straße begegneten: „Salvatorianer: welch ein schöner Name“!

Die lateinische Umschrift gab das Kerngeschäft der Salvatorianer an:

Jesus Christus, Filius Dei, Salvator.

Jesus Christus ist der Sohn Gottes, der Heiland. Den gilt es zu verkündigen und ihm nachzufolgen!

Termine: 25.12.2010 Hochamt um 10 Uhr: „Missa in C“ (K 46) und Pastoralsonaten von J. J. Fux; Weihnachtsresponsorien von Michael Haydn; Messen um 12 und 18 Uhr

Dank und Vertrauen: Jahresschluss 2010 und Jahresanfang 2011

Zwei Gefühle begleiten die Menschen an diesen zwei Tagen: Dank und Vertrauen. Die einen tun das, indem sie den Dankgottesdienst um 18 Uhr besuchen, Lieder singen, sich auf die Predigt konzentrieren und vielleicht ein Danke-Schön-Kerzchen für das vergangene Jahr anzünden. Was hat es uns gebracht? Wie haben wir es erlebt oder wie haben wir gelitten? Wo waren unsere Freuden und wo unsere Ängste? Wieder ein Jahr vorbei, wir werden alle um ein Jahr älter; hoffentlich auch weiser. Es ist gut, auf unsere Lebensuhr zu schauen: Das Lebensrad aus Werdings bei Klausen (Südtirol) hat es im Jahre 1735 wie folgt dargestellt:



Lebensrad aus 1735 (siehe auch Text oben)

Die anderen, die freundlichen spirituellen Nomaden machen den Wiener Silvesterpfad mit, drängeln sich durch die Masse von Menschen, hören laute Musik, trinken ein Glas Wein oder Sekt, fühlen sich fröhlich. Und dann, plötzlich, sehen sie eine offene Kirche, bleiben stehen, schlüpfen herein und werden von dem stimmungsvollen Raum begrüßt: so viele Menschen zu dieser Stunde! Sie hören besinnliche gregorianische Musik im Hintergrund, machen eine Runde durch die Kirche, lesen etwas, setzen sich für eine Weile und zünden auch eine Kerze an. Das vergangene Jahr war doch ganz gut und wir hoffen, dass auch das kommende Jahr uns Glück und Zufriedenheit bringt. Ruhig und entspannt gehen sie wieder in die dunkle Nacht.



An Gottes Segen ist alles gelegen, sagt das Sprichwort. Das wollen wir uns in Erinnerung rufen und verwirklichen, indem am ersten Jänner 2011 in der 10 Uhr Messe jedem Einzelnen der „Neujahrsegen“ individuell erteilt wird.

Termine: 31.12.2010, 18:00 Uhr Dankgottesdienst mit Orgelmusik zum Jahreswechsel. Die Kirche ist geöffnet bis 24.00 Uhr!
1.1.2011: Gottesdienste um 10, 12 und 18 Uhr: Feierliche Orgelmusik

Dann wird mein Beten ein An-Beten: Erscheinung des Herrn

Vielleicht ist der offizielle Name für dieses Fest, nämlich „Erscheinung des Herrn“, ein wenig zu hoch gegriffen. Ich würde es lieber etwas „griffiger“ nennen, nämlich mit dem traditionellen volkstümlichen Namen „Drei Könige“. Das Volk liest und deutet auch die Heilige Schrift. Die „drei Könige“ – im Evangelium (Mt 2,1-2) steht eigentlich „Sterndeuter“ (Magier) – waren suchende und fragende Menschen. Als sie das Kind Jesu gefunden hatten, wurden sie zu Anbetern. Der heutige Mensch: ein Suchender und – wem es gegeben ist – ein Anbetender. Wichtig wird sein: wem schenken wir unser Herz?



Sternsinger aus der Pfarre „Alser Vorstadt“ in St. Michael - 2010

Die „Sterndeuter“ sind voller Freude und Erwartung. Sie bleiben auf dem Weg. Sie finden! Dann öffnen sie ihre Herzen und können schenken: Gold, Weihrauch, Myrrhe. Die Krippe bekommt einen Hauch von Paradies.

Hier ist die Erzählung von den suchenden Menschen:

„Als Jesus in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten:

Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.

Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm. Und er ließ alle Hohen Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Bethlehem in Judäa, denn so steht es durch den Propheten geschrieben: Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird. Darauf rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und wollte von ihnen genau erfahren, wann der Stern erschienen sei. Und er schickte sie nach Bethlehem mit den Worten: Geht und forschet nach dem Kind! Sobald ihr es gefunden habt, meldet es mir, damit auch ich hingehen und ihm huldigen kann. Auf das Wort des Königs hin machten sie sich auf den Weg,

und siehe da: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, überkam sie große Freude.

Und sie gingen ins Haus hinein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schatztruhen und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Weil aber ein Traum sie angewiesen hatte, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land“. (Mt 2:1-12, Zürcher Bibel 2008)



**Termine: 5.1.2011: Vorabendmesse um 18 Uhr.
6.1.2011: HI. Messen um 10, 12 und 18 Uhr: Meditative Orgelimprovisationen**

Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Constanze Gröger / Ernestine Löwensten)

Heilige Messe:

Montag-Freitag um 18:00 Uhr

Vorabendmesse:

Samstag und vor einem Feiertag um 18:00 Uhr

Sonn- und Feiertag:

10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Jeden ersten Montag im Monat:

Vesper in der Vesperbildkapelle (statt Hl. Messe) um 18:00 Uhr

Beichtgelegenheit: vor und nach jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung

(Tel: 01/ 533 8000 Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7:00 bis 22:00 Uhr geöffnet.

Rorate-Messe:

jeden Donnerstag im Advent (**2.12., 9.12., 16.12., 23.12.**) um **6:30 Uhr** in der Kirche

anschließend Frühstück im "Jour fixe"-Raum

Freitag, 03.12., 14:00-16:00 Uhr, **Klosterführung** mit P. Peter van Meijl SDS und Gustav Bergmeier, Anmeldung im Pfarrbüro: 01/533 8000, Treffpunkt vor der Kirche

Montag, 06.12., 18:00 Uhr, **Vesper** in der Vesperbildkapelle (keine Hl. Messe)

Dienstag, 07.12., 18:00 Uhr: Vorabendmesse

Mittwoch, 08.12., **Maria Empfängnis:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Sonntag, 12.12., 19:30 Uhr, Kirche, **Adventkonzert: Magnificat-Vertonungen** von H. Schütz, Uraufführung von M. Pfandler, Chor KAMMERTON, Chor CANTUS NOVUS WIEN

(Abendkassa € 18,-)

Samstag, 18.12., 19:30 Uhr, Kirche: **Adventkonzert:** A-cappella-Werke von Bach, Rheinberger, Reger, Kodály, Distler u.a. Unisono-Chor Wien, Leitung: Manuel Schuen, Abendkassa: € 12,-

Sonntag, 19.12., 10:00 Uhr, zur Liturgie: **Motetten zum 4. Adventssonntag** von J. G. Rheinberger, Unisono-Chor Wien, Leitung: Manuel Schuen

Freitag, 24.12., **Heiliger Abend:** 21:30-22:00 Uhr **Bläserensemble "Cornovia-Brass"**,

22:00 Uhr **Christmette** (24:00 Uhr Alternative Weihnachten entfällt)

Samstag, 25.12., **Christtag:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

10:00 Uhr, zur Liturgie: "Missa in C" (K 46) von J.J.Fux, Chor und Orchester St. Michael,

Leitung: Manuel Schuen

Sonntag, 26.12., **Stefanitag:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

19:30 Uhr, Kirche: **Fux und der "Stylus mixtus"**, **"Missa in C"** (K 46) und **Pastoralsonaten** von J.J. Fux sowie **Weihnachts-Responsorien** von M. Haydn*, Chor und Orchester St. Michael,

Leitung: Manuel Schuen

Montag, 27.12., 18:00 Uhr: Wortgottesdienst

Dienstag, 28.12., 18:00 Uhr: Wortgottesdienst

Freitag, 31.12., 18:00 Uhr: Dankgottesdienst; die Kirche ist bis 24:00 Uhr geöffnet.

Samstag, 01.01.2011, **Hochfest der Gottesmutter Maria:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Donnerstag, 06.01., **Erscheinung des Herrn:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr, meditative Orgelimprovisationen

* Johann Joseph Fux Konzertreihe in St. Michael

Kartenpreise: € 21,-/ Schüler und Studenten mit Ausweis: € 5,-

Vorverkauf: kartenbestellung@michaelerkirche.at und Tel: 0664 - 48 28 236

"...werden wozu du berufen bist" - Veranstaltungen im Salvatorianerkolleg St.Michael

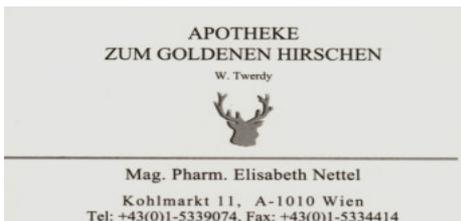
Schweige-Meditationsabende: Montags, 19:00-20:15 Uhr, Termine: 22.11., 06.12., 20.12., 20.01, 31.01., Raum der Stille, Habsburgergasse 12, 1. Stock

Unterbrechung - "In der Stille und im Vertrauen liegt eure Kraft": Ein Samstagnachmittag im Monat von 14:00 bis 18:00 Uhr zum Unterbrechen, Termine: 27.11., 18.12., 20.01, Segelzimmer, Habsburgergasse 12, 1.Stock,

Anmeldung bis jeweils Freitag vorher bei josef.wonisch@salvatorianer.at

weitere Angebote der Salvatorianer unter www.salvatorianer.at

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.



Vertrauen ist Voraussetzung!
**IMMOBILIENKANZLEI
HOFHANS**
1080 Wien, Albertgasse 32
Tel.: 01 / 409 70 50
Fax: DW 20
e-mail: office@hofhans.at
www.hofhans.at

Übernahme von Hausverwaltungen
mit fachmännischer und persönlicher
Beratung

Vermittlung von Zinshäusern, Villen,
Baugründen sowie Eigentums- und
Mietwohnungen

Mitglied des Ehrenschiedsgerichts

**Immobilienkanzlei Hofhans
seit 1935 in Familienbesitz**



Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von
Schmuck und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

**Dieser Platz ist noch für Ihr
LOGO
reserviert!**

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien
Impressum: Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael
Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000
FAX: (01) 533 8000 – 31 / Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)
Internet: www.michaelerkirche.at e-mail: pfarre@michaelerkirche.at
Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar
Titelblatt-Layout: <pierre-martin-arts> - Gestaltung: HR Mag. Dieter Peczar
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.
KONTO der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG Kontonummer: 0000 704 76 08 Bankleitzahl: 32000